< Waldkirch, 7. Nov. Seit Beginn des Krieges fand heute wieder die erste Lehrerkonferenz statt. In derselben wurde die Hilfstätigkeit der Lehrer während der Kriegszeit zur Sprache gebracht. Man einigte sich dahin, den bedrängten Lehrersfamilien im Elsaß und in Ostpreußen Geldspenden zukommen zu lassen, die jeweils bei den Konferenzen gesammelt werden. Die heutige Kollekte ergab bereits 48 Mk.

Neueste Meldungen.

WTB. Berlin, 10. Nov. Wie aus Dünkirchen gemeldet wird, beschossen die Deutschen Ypern zwei Tage lang aus 15 Kilometer Entfernung.

WTB. London, 10. Nov. Nach der „Daily Mail" warf gestern ein deutscher Flieger zwei Bomben über Dünkirchen ab. Die eine fiel in ein Dock, ohne Schaden anzurichten, die andere in die Nähe des Rathauses, sodaß im Umkreis von 100 Metern alle Fensterscheiben zersprangen.

WTB. Berlin, 10. Nov. Russische Zeitungen berichten laut „Voss. Ztg." von einem neuen Bombardement deutscher Flieger auf Warschau, wobei 21 Personen getötet wurden.

WTB. Washington, 10. Nov. Das in Honolulu eingelaufene deutsche Kanonenboot wurde, da es den Hafen nach der von der amerikanischen Behörde festgesetzten Zeit nicht verließ, interniert, ebenso der Dampfer „Locun" vom Norddeutschen Lloyd, der für ein Transportschiff gehalten wurde. Es handelt sich um den 600 Tonnen großen alten und zu den Kanonenbooten überführten Auslandskreuzer „Geier", der im Jahre 1894 vom Stapel gelaufen ist und zuletzt in der Südsee Verwendung fand.

WTB. Athen, 10. Nov. Zwei englische Torpedozerstörer haben zwei türkische Telegraphenstationen beschossen. Ein kleiner griechischer Dampfer unter englischer Flagge wurde von den Türken bei Aiwali in den Grund gebohrt. Dort wollte ein englischer Torpedobootszerstörer den englischen Konsul an Bord nehmen, den jedoch die Türken nicht freigaben.

WTB. Berlin, 10. Nov. Das „Berliner Tagebl." meldet aus Rotterdam: Der „Times" wird aus Santiago telegraphiert: Es habe sich ergeben, daß die Meldung, die „Glasgow" sei in der Nähe von Cap Carranza auf die Küste gelaufen, unwahr sei. Tatsache ist, daß man von allen englischen Schiffen, die an der chilenischen Seeschlacht teilnahmen, ohne jegliche Nachricht ist.

WTB. Berlin, 10. Nov. Ein englischer Kaufmann aus Edinburgh, der Handelsbeziehungen mit Deutschland anknüpfen wollte, wurde mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft.

WTB. Berlin, 10. Nov. Das „Berl. Tageblatt" meldet aus Christiania: Aus Paris wird vom 9. November berichtet: In dem Hauptmagazin des Kriegshafens von Rochefort ist ein Riesenbrand ausgebrochen.

WTB. Straßburg, 10. Nov. Die vierte Gabenliste der Kriegsspende für Elsaß-Lothringen schließt mit 607 474.10 Mk. ab.

WTB. Wien, 10. Nov. Die „Südslawische Korrespondenz" meldet aus Saloniki, daß Zographos in einer Proklamation die Vereinigung vom Epirus mit Griechenland bekannt gibt. Die albanische Grenze ist mit griechischen Posten besetzt.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 5° C., gestern abend 7 Uhr + 5° C., heute früh 7 Uhr, + 5° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Auf dem Schlachtfeld in Nordfrankreich starb als Kriegsfreiwilliger des Infanterieregiments Nr. 113 unser lieber Sohn und Bruder 5167

stud. theol. Walter Hagen.

Pfarrer Hagen und Familie, Vörstetten.
Hauptmann d. R. Schreiber u. Familie, Waldkirch.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir bei dem Hinscheiden meines für das Vaterland gefallenen lieben Mannes

Gustav Bühler
zum Hirschen

von Verwandten, Freunden und Bekannten dargebracht worden sind, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Ganz besonders danke ich dem hiesigen Militärverein und seinem verehrlichen Vorstand, Herrn W. Bertsch für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes und den so überaus ehrenvollen Nachruf, dem Herrn Pfarrer Dr Staepa für seine tröstenden Worte und dem Gesangverein für seinen erhebenden Gesang bei der in der Kirche stattgefundenen Gedächtnisfeier. 5165

Teningen, den 9. November 1914.

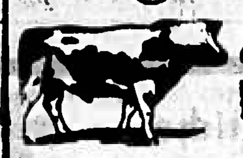
Karoline Bühler u. Kind.

Turn-Verein Emmendingen. 5151
Dienstag abend 8 Uhr: Turnen der Zöglinge und Aktiven.
Zahlreiche Beteiligung erwarten
Die Turnwarten.

Sängerrunde Hochberg Emmendingen.
Morgen Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr
Probe.
Der Vorstand.

Trauer-Karten, Trauer-Briefbogen, Dankkarten, Leichenreden, Nachrufe etc. etc. werden schnell und sauber angefertigt in der Buchdruckerei der Breisgauer Nachrichten Emmendingen.

Farrenverkauf.



Die Gemeinde Amoltern verkauft im Submissionswege 5166
zwei fette Farren.
Angebote (überhaupt) sind bis Montag, den 16. November, mittags einzureichen.
Amoltern, den 9. November 1914.
Der Gemeinderat:
Schill, Bürgermeister.

Jeder Soldat freut sich

wenn er täglich unsere Breisgauer Nachrichten zu lesen bekommt. Die tägliche Zusendung (einschließlich Briefumschlag und Adressierung) kostet wöchentlich nur 20 Pfg. Genaue Adresse erbeten.

Aufruf

zur Sammlung von freiwilligen Liebesgaben für die Truppen!

Im Kriege gilt die Tat.

Ankündigung! Die Sammelstelle für freiwillige Liebesgaben ist geöffnet: jeden Wochentag von 4—5 Uhr und außerdem Freitags von 1/2 10 bis 1/2 11 Uhr.

Es werden angenommen: Unterwäsche, Socken, Leibbinden, Zigarren, Rauchtabak, Schokolade u. s. w. Geld ist dem Männerhilfsverein (Gr. Bezirksamt) zuzuführen. Wir bitten um zahlreiche Zuwendungen. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Während den angegebenen Stunden wird den Angehörigen der Einberufenen Rat und Auskunft erteilt. 4753

Die Depotverwaltung des Ortsausschusses vom Roten Kreuz:
Dreifuß Kramer.

Briefverschlußmarken zu Gunsten des **Schlossberg-Turmbaufonds** Emmendingen
Preis 2 Pfg. per Stück zu haben in der Emmendinger Buchhandl. Ommerborn & Co., bei Oskar Blenkner, Lammstraße und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Plakat-Fahrpläne mit grossen Ziffern von der Station **Riegel-Hauptbahnhof u.-Ort** Preis 25 Pfg. sind zu haben bei Theodor Meier, Riegel, Karl Fr. Mutschler, Malterdingen.

Plakat-Fahrpläne mit grossen Ziffern von der Station **Denzlingen** Preis 25 Pfg. mit den Anschlüssen der Elztalbahn sind zu haben bei Leopold Egin, Denzlingen, W. Binninger, Vörstetten, H. Steuer, Unterglottertal.

Bekanntmachung.

Es ist im Landtage beklagt worden, daß von der Tätigkeit der Bürgermeister als Vergleichsbehörden (Schiedsmänner) in Gemäßheit des Gesetzes vom 16. April 1886, die Bestellung von Vergleichbehörden in streitigen Rechtsangelegenheiten betreffend, so wenig Gebrauch gemacht werde. Da die Inanspruchnahme dieser Vergleichsbehörden lediglich vom Belieben der Parteien abhängt, ist eine Einwirkung der Behörden in der angegebenen Richtung im allgemeinen nicht möglich. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß diese mangelnde Inanspruchnahme zum Teil auf eine fehlende Kenntnis von dem Bestehen des Instituts der Schiedsmänner zurückzuführen ist. 155

Wir machen demgemäß das rechtsuchende Publikum auf das Badische Gesetz, betr. die Bestellung der Vergleichsbehörden in streitigen Rechtsangelegenheiten, vom 16. April 1886, hiermit aufmerksam.

Nach § 1 Abs. 1 dieses Gesetzes in der Fassung des Artikels II des Gesetzes betr. das Amt des Gemeinderichters und des Schiedsmannes vom 21. Juli 1908 wird nämlich in jeder Gemeinde für streitige Rechtsangelegenheiten eine Vergleichsbehörde (ein Schiedsmann) bestellt und ist Schiedsmann der Bürgermeister. Nach § 4 des Gesetzes findet eine Sühneverhandlung aber nur über vermögensrechtliche Ansprüche, welche nicht zur Zuständigkeit der Gemeindegerichte gehören (also namentlich einen Streitwert von über 60 Mark repräsentieren oder zwischen nicht der gleichen Gemeinde angehörigen Parteien auszufechten sind) und keinen höheren Streitwert als von 300 Mark haben, statt. Für die Sühneverhandlung ist nach § 5 a. O. der Bürgermeister derjenigen Gemeinde zuständig, in deren Bezirk der Gegner des Antragstellers seinen Wohnsitz hat.

Sofern der Schiedsmann zugleich der Bürgermeister derjenigen Gemeinde ist, in deren Bezirk der Schuldner wohnt, findet nach § 16 Abs. 1 des Gesetzes aus dem vor dem Schiedsmann geschlossenen Vergleiche die gerichtliche Zwangsvollstreckung statt und gilt nach Abs. 2 a. O. das gleiche in Ansehung solcher Vergleiche, welche vor einem badischen Bürgermeister über vermögensrechtliche Streitigkeiten mit einem Streitwerte über 300 Mk. auf freiwilliges Erscheinen beider Teile abgeschlossen worden sind.

Emmendingen, den 6. November 1914.

Das Bürgermeisteramt.
Rehm

Zahlungsaufforderung.

Diejenigen Einwohner von hier und Umgebung, welche mit ihren Zahlungen an die Stadtkasse für Umlagen, Wasserzins, Kanalgebühr, Schulgeld der Realschule, Holz, Heu- u. Oehmdgras, sowie Pachtzinsen usw. noch im Rückstande sind, werden hiermit ersucht, innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten.

Die Stadtverrechnung ist angewiesen, nach Ablauf dieser Frist das gesetzliche Betreibungsverfahren einzuleiten. Für Mahnung ist eine Gebühr von 15 Pfg. zu entrichten. 156

Da auch die Stadtgemeinde ihre großen Verpflichtungen zu erfüllen hat, so ersuchen wir Alle, welchen nicht in Anbetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse vom Gemeinderat besondere Frist gewährt wurde, um Einhaltung der gesetzlichen Zahlungstermine.

Emmendingen, 9. November 1914.

Das Bürgermeisteramt.
Rehm.

Stellung-Gesuch.

Ein zuverlässiger Knecht, 26 Jahre alt, welcher mit Pferden umgehen kann, sowie die ganze Landwirtschaft mit Rebgeschäft versteht, sucht auf 1. Januar 1915 eine gute u. dauernde Stellung. Adresse zu erfr. in der Geschäftsst. d. Breisg. Nachr. 5168

Schachteln

für Feldpostsachen liefert in jeder Größe schnell und billig
Buchbindermeister Benz
Emmendingen 5132

Erlen 5164

Stamm- oder Rollholz in jeder Menge zu kaufen gesucht.
Ausführliche Angebote unter V. 3823 an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe.

Ochsena-Extrakt

würzt und kräftigt alle Suppen, Saucen und Gemüse in gleicher Weise, wie der englische Liebig Fleischextrakt. 1 Pfd. „Ochsena" hat den Gebrauchswert von 10 Pfd. Rindfleisch. In den meisten Detailgeschäften per Pfund 1,20 Mark, 1/2 Pfund 65 Pfennig käuflich.
Mohr&Co. G.m.b.H., Altona-E.

Viehwohl

bestes Vieh-Streupulver gegen Ungeziefer bei Tieren. à Paket 50 Pfg. Nur bei W. Reichelt, Drogerie.

Möbelverkauf.

Wegen Platzräumung setze sämtliche Möbel dem Verkauf aus: 2 aufgerichtete Betten, 3 Vertiko, 7 Schränke, 10 Bettstatten, 2 Auszugtische eichen, 6 andere Tische hauptsächlich für Metzger passend, Küchenschränke etc. Karl Sattler, Schreinermeister, Westend 10, Emmendingen. 5803

Schöne, sonnige 5121

Wohnung

3 Zimmer, Küche und Zubehör, ist auf 1. Dezemb. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Erstes Spezial-
Zahn-Atelier
am Platze
Spezialität: Künstliche Zähne. Plombieren. Zahnziehen.
E. Peter, Dentist
Emmendingen.
Telephon 150. Telephon 150.

Rechnungs-Formulare
in den verschiedenen Formaten liefert rasch und billig bei sauberster Ausführung
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 265 (Evang: Martin B.) Emmendingen, Mittwoch, 11. November 1914. (Kath.: Martin B.) 49. Jahrgang

Der europäische Krieg.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Der Angriff auf Ypern rückt vor. 500 Verbündete gefangen u. mehrere Maschinengewehre erbeutet.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Nov. vormittags. Unser Angriff auf Ypern rückte auch gestern langsam vorwärts. Ueber 500 Franzosen, Engländer und Farbige wurden gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Auch weiter südlich arbeiteten sich unsere Truppen vor. Heftige Angriffe der Engländer wurden abgewiesen.

Im Argonnenwald machten wir gute Fortschritte. Feindliche Vorstöße wurden mit Leichtigkeit abgewehrt.

Im Osten 500 Russen gefangen u. 8 Maschinengewehre erbeutet.

In Russisch-Polen bei Konin zersprengte unsere Kavallerie ein russisches Bataillon und machte 500 Gefangene und erbeutete 8 Maschinengewehre.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Berlin, 10. Nov. Wie der „Berliner Lokalanzeiger" aus München meldet, hat der Führer der 6. Armee, Kronprinz Rupprecht von Bayern, einen Armeebefehl erlassen, in dem es heißt:

„Soldaten! Die Augen der ganzen Welt sind auf Euch gerichtet! Es gilt jetzt, in dem Kampfe mit unserem verhaßtesten Feind nicht zu unterliegen, seinen Hochmut endgültig zu brechen. Schon wird er mürbe, schon haben zahlreiche feindliche Offiziere und Mannschaften sich freiwillig ergeben. Aber der größte entscheidende Schlag steht noch bevor. Ihr müßt darum aushalten bis ans Ende. Der Feind muß herunter. Ihr müßt ihn halten und nicht aus den Zähnen lassen. Wir müssen, wollen und werden siegen. Rupprecht."

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Berlin, 10. Nov. In Ostgalizien hält übereinstimmenden Blättermeldungen zufolge der Rückzug der Russen ununterbrochen an. Die verfolgenden österreichisch-ungarischen Truppen gehen ihnen auf die Fersen.

WTB. Wien, 10. Nov. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Budapest: In Ostgalizien und Bessarabien finden seit Tagen starke russische Kräfteverschiebungen statt, die mit dem Krieg gegen die Türkei zusammenzuhängen scheinen.

WTB. Wien, 10. Nov. Das „Fremdenblatt" meldet aus Czernowitz: Die Russen, die an der Grenze bei Boja und Nowo-Sieliza stehen, sandten gestern Schrapnells nach Czernowitz, doch wurde die feindliche Batterie bald zum Schweigen gebracht. Das Vorpostengefecht von Czernowitz endete mit dem Rückzug der Russen. In dem Kampf östlich Czernowitz stehen meist russische Landstürmer des letzten Jahrganges.

Österreichs Krieg mit Serbien u. Montenegro.

WTB. Wien, 10. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Der erbitterte Kampf an den Bergflüssen der Linie Sabac-Ljesnica wurde auch gestern bis in die Nacht fortgesetzt. Einige der feindlichen, stark verschanzten Stellungen wurden gestürmt. Südlich der Planina drangen unsere siegreichen Truppen auf dem tags zuvor erreichten Raume östlich Losnica-Krupanj-Linbovija weiter vor. Auch hier kam es zu hartnäckigen Kämpfen mit der Nachhut des Feindes, die sämtlich in kurzer Zeit geworfen wurden. Unter den zahlreichen Gefangenen befand sich auch Oberst Radakovic; unter den erbeuteten Geschützen eine moderne schwere Kanone.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. London, 10. Nov. Am 3. ds. Mts. sind in Plymouth 17 Mann der Besatzung des holländischen Dampfers „Mari" eingetroffen, der von einem deutschen Kreuzer versenkt wurde, da er 23 000 Quader Weizen von Portland in Oregon für Belfast an Bord hatte.

WTB. London, 10. Nov. Lloyds meldet aus Yarmouth, daß der schwedische Dampfer „Atle" auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. Sechs Mann der Besatzung werden vermißt. Die anderen sind in Yarmouth gelandet.

WTB. Maasluis, 10. Nov. Der hiesige Logger 149 ist gestern auf dem neuen Wasserweg eingelaufen und hat die Mannschaft von 19 Köpfen, 1 Passagier und 2 Mädchen von dem norwegischen Dampfer „Pluton" gelandet, der Getreide von Christiania nach London führte. Der Dampfer ist auf eine Mine gestoßen und gesunken.

Aus den Kolonien.

Pretoria, 7. Nov. (Reuter.) Dewet rückte am 29. Okt. in Vrede im Freistaat ein. In einer Rede bezeichnete er den Einfall in Deutsch-Südwest als einen feigen Akt und eine Räuberei. Dewet sagt: „Einige Freunde rieten mir, etwas länger zu warten bis England stärkere Schläge erhalten habe, aber es ist meiner und meines Volkes unwürdig, einem toten Hunde einen Fußtritt zu geben. England hat alle Hände voll zu tun. Ich hasse die Lügen, die beständig verbreitet werden, daß Tausende von Australiern, Kanadiern und Indiern gelandet werden könnten, um gegen uns zu kämpfen. Woher will England sie nehmen? England hat genug zu tun, um seine eigenen Schlachten zu schlagen.

WTB. London, 10. Nov. Ein Burenkommando, das sich in Zoutmansdrift befand, ist nordwärts nach dem Bezirk Waterberg gegangen und wird durch das Kommando Van Deventers verfolgt. Die Rebellen waren gestern bei Warmbad.

Die Türkei gegen den Dreiverband.

WTB. Berlin, 10. Nov. Dem „Berl. Lokalanz." wird aus Rotterdam gemeldet: Der Pariser „Temps" meldet, daß von den Türken ein Korps von tausend Meharistis (erlesene Kamelreiter) an der ägyptischen Grenze zusammengezogen worden seien. Das Ziel scheine Ismailia am westlichen Ufer des Suezkanals, 80 Kilometer von Port-Said, zu sein. In Aegypten seien Aufwiegler tätig. In Kairo wurden 40 Türken verhaftet.

WTB. Konstantinopel, 10. Nov. Mitteilung des Hauptquartiers: Obschon Schnee und Nebel herrschen, dauert unsere Offensive an der kaukasischen Grenze an.

WTB. Konstantinopel, 10. Nov. Der griechische Metropolit in Zonguldak hat an den Minister des Innern folgendes Telegramm gerichtet: Während ihrer vorgestrigen Operationen haben die Russen unter Verletzung des Völkerrechts auf die griechische Kirche und die Schulen geschossen, obgleich auf ihnen die Rote Kreuz-Flagge wehte." Der Metropolit verwünscht in seinem und der griechischen Nation Namen dieses Vorgehen der Russen und gibt seine Dankbarkeit für die Ortsbehörde kund, weil es während des Bombardements nicht zu den geringsten Zwischenfällen kam und in der Stadt die strengste Ordnung herrschte.

WTB. Petersburg, 9. Nov. Der Generalstab der kaukasischen Armee meldet: Am 7. November morgens kam ein feindlicher Kreuzer vom Typ der Midilli in Poti an und eröffnete das Feuer gegen die Stadt, den Hafen, den Leuchtturm, den Bahnhof und die Eisenbahn. Er löste 120—150 Schuß. Als der Kreuzer sich dann der Mole näherte, und gegen russische Truppen Maschinengewehrfeuer zu geben versuchte, erwiderten diese mit Artillerie- und Gewehrfeuer. Nach dem ersten Kanonenschuß entfernte sich der Kreuzer in der Richtung auf Sukhun. Sechs russische Soldaten wurden verletzt. Die Beschädigung von Stadt und Hafen sind unbedeutend. Einwohner wurden nicht verletzt.

Aus dem Ausland.

WTB. Haag, 10. Nov. Das Ministerium des Aeußern hat an die holländische Presse Weisungen ergehen lassen, daß zufolge besonderer, von der englischen Regierung erlassener Vorschriften Reisende bei der Ankunft in und bei der Abfahrt von England zur Erklärung über etwaige von ihnen mitgenommene Briefe oder Schriftstücke aufgefordert werden. Die englische Regierung könne die bei den Reisenden vorgefundenen Briefe und Schriftstücke der Zensur unterwerfen.

WTB. Berlin, 10. Nov. Holländischen Zeitungen zufolge herrscht infolge des letzten deutschen Angriffes auf die englische Küste unter den Küstenbewohnern im östlichen England eine unbeschreibliche Panik. In London seien bereits mehrere Tausend Flüchtlinge aus den Gebieten der Ostküste eingetroffen.

WTB. Paris, 10. Nov. Dreißig weitere österreichische und deutsche Häuser sind mit Beschlag belegt worden, unter ihnen besonders das der Automobilfirma Mercedes.

WTB. Wien, 10. Nov. In einem gestern unter dem Vorsitze des Vizegouverneurs des Reichspost-Sparkassenamtes abgehaltenen Sitzung der Vertreter der dem österreichischen Konsortium für die Durchführung der staatlichen Kreditoperationen angehörigen Banken, wurde die Frage einer eventl. österreichischen Kriegsanleihe erörtert. Die Vertreter der Banken erklärten, ihre Organisation für eine österreichische Kriegsanleihe zur Verfügung zu stellen und in Betätigung ihrer patriotischen Gesinnung Alles aufbieten zu wollen, um einen vollen Erfolg herbeizuführen.

WTB. Wien, 10. Nov. Die „Südslawische Korrespondenz" meldet aus Athen: Der Druck Frankreichs und Englands, um Griechenland zur Aufgabe der Neutralität zu veranlassen, ist seit der Eröffnung der Feindseligkeiten mit der Türkei stärker geworden und versetzt Griechenland unter allen Balkanstaaten in die unangenehmste Lage. Man befürchtet nämlich, daß England Griechenland zwingen werde, gegen die Türkei vorzugehen, noch bevor man sich über die Haltung Bulgariens klar geworden sei. Der Druck Englands, der sich auch in der Behinderung der Ausfuhr der wichtigsten griechischen Produkte äußere, ist um so fühlbarer, als sich die griechische Flotte in den Händen von England befindet. Dem griechischen Admiral Konduritis, dessen zweimonatiger Urlaub ablief, mußte auf Verlangen Englands eine Urlaubsverlängerung bewilligt werden, was zu vielen Kommentaren Anlaß gibt.

WTB. Leipzig, 10. Nov. Das „Leipziger Tageblatt" meldet aus Kopenhagen: Wie hiesige Blätter aus Petersburg berichten, hat die russische Regierung in Peking Protest erhoben gegen die begonnenen starken chinesischen Konzentrationen von Truppen an der Grenze der Mandschurei.

WTB. Wien, 10. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Südslawische Korrespondenz" erfährt aus Sofia: Aus Nisch wird gemeldet daß die Skupschtina zu einer außerordentlichen Session zusammengetreten ist zum Zwecke der Beschlußfassung über die Kriegskreditvorlage. In geheimer Sitzung gab Ministerpräsident Pasitsch ein Exposee über die Lage Serbiens. Darauf fand unter dem Vorsitz des Kronprinzen ein Kronrat statt, dem der Sonderbevollmächtigte Montenegros und der russische Geschäftsträger beiwohnten. Wie verlautet, hat die französische Regierung Serbien abermals einen Vorschuß von 50 Millionen Franken in Gold gewährt, welche bereits über Saloniki in Nisch eingetroffen sind.

WTB. Rotterdam, 10. Nov. Der „Nieuwe Rotterdam'sche Courant" von heute meldet nach der „Times" aus Washington: Die Vereinigten Staaten haben in freundschaftlicher Weise gegen die britische Maßregel betreffend die Konterbande protestiert. Der Protest befaßt sich nur mit der Rechtsfrage, ob die Beschlagnahmung von Kupfer- und Oelladungen nach neutralen Ländern zulässig ist, solange nicht der Beweis erbracht ist, daß ihr eigentliches Bestimmungsland Deutschland oder Oesterreich-Ungarn war.

Die Seeschlacht an der chilenischen Küste.

An der Westküste von Südamerika, etwa 60 Seemeilen von dem chilenischen Hafen Coronel entfernt, ist zwischen deutschen und englischen Kriegsschiffen die große Seeschlacht geschlagen worden, die den Hochmut der Briten zu Fall gebracht und ihren Stolz auf die meerbeherrschende Stellung ihrer Flotte gedemütigt hat. Bei Coronel haben die Engländer eine Kohlenstation, und die britischen Kreuzer „Monmouth" und „Good Hope" lagen gerade im Hafen, um Kohlen einzunehmen. Kaum aus dem Hafen heraus, sahen sie sich von fünf deutschen Kriegsschiffen umringt, die schon auf eine Entfernung von 9000 Meter sie zu beschießen begannen. Mutig rückten die englischen Kriegsschiffe bis auf 6000 Meter heran, um auch ihrerseits zum Schuß zu gelangen. Allein ehe sie soweit kamen, waren sie schon von unsern Panzern mit so vielen Treffern bedacht worden, daß die „Monmuth" im Feuer unterging, während die „Good Hope", an mehreren Stellen brennend, in der stürmischen Brandung scheiterte. Die Chilenen, die unmittelbare Zuschauer dieses furchtbaren Seekampfes waren, haben die Niederlage der Engländer in alle Welt hinausgebrahtet und sich mit größerer oder geringerer Schadenfreude überzeugen können, was es mit den englischerseits verbreiteten Lügenmeldungen von der Vernichtung der deutschen Flotte auf sich hat. Das deutsche Volk aber hat ein Recht, darauf stolz zu sein, daß der Nimbus des „meerbeherrschenden Albions" einen vernichtenden Stoß erlitten hat: ihre Anmaßung der Vorherrschaft zur See liegt in den Gewässern von Chile begraben. (Späteren Meldungen zufolge soll auch die „Glasgow" untergegangen sein.)

Zur Vernichtung eines englischen Geschwaders vor Chile.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 10. Nov. (Amtlich.) Nachträgliche Zeichnungen auf die Kriegsanleihe (Selbstzeichnungen) werden auch noch von Militärpersonen entgegen genommen, die im Felde gestanden haben und wegen Verwundung oder Erkrankung zurückgekehrt sind. Feldzeichnungsscheine können von dem Kontor der Reichshauptbank Berlin SW. 19 (für Wertpapiere) bezogen werden.

WTB. Berlin, 10. Nov. Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen wurde eine bedeutende Spende zuteil — und zwar 50 000 Mark — aus einer unter den Mitgliedern des Verbandes mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten-Organisation veranstalteten Sammlung. Das Präsidium der Nationalstiftung hat dem Verbande den wärmsten Dank für diesen glänzenden Beweis des Patriotismus zum Ausdruck gebracht.

WTB. Berlin, 9. Nov. Vom Kaiser ist beim Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf nachstehendes Telegramm eingetroffen: „Ich danke Ihnen für den Ausdruck der Gefühle des Schmerzes und des Vertrauens auf die Zukunft, von welchem der Reichstag und alle deutschen Herzen angesichts des Falles von Tsingtau erfüllt sind. Die heldenmütige Verteidigung der in langjähriger Arbeit geschaffenen Musterstätte deutscher Kultur bildet ein neues Ruhmesblatt für den Geist der Treue bis zum Tode, den das deutsche Volk mit seinem Heer und seiner Flotte in dem gegenwärtigen Verteidigungskampf gegen eine Welt von Haß, Neid und Begehrlichkeit schon so mannigfach — wolle Gott, nicht vergeblich — betätigt hat. Wilhelm I."

WTB. Berlin, 10. Nov. Drei türkische Prinzen, begleitet von dem hiesigen türkischen Botschafter und zwei deutschen Dolmetscher-Offizieren, sind gestern vormittag 8 Uhr 14 Min. mit dem fahrplanmäßigen Kölner D-Zug vom Bahnhof Friedrichsstraße nach dem Hauptquartier des Kaisers abgereist.

WTB. Berlin, 9. Nov. Der „Berliner Lokal-Anz." meldet aus Trier: Die dem Orden der Borromärrinnen angehörende Reichsgräfin Josephine Wolff-Metternich zur Gracht erkrankte im Feldlazarett eines Armeekorps an Typhus, dem sie erlag. Die Beisetzung erfolgte mit militärischen Ehren.

WTB. Straßburg i. E., 9. Nov. Nach einer Meldung der „Straßb. Post" ist der Dichter und Dozent an der dortigen Universität, Dr. Ernst Stadler, auf dem westlichen Schlachtfelde gefallen.

Antwerpens Kriegsentschädigung.

Amsterdam, 9. Nov. Wie das „Echo Belge" meldet, haben die Deutschen der Stadt Antwerpen eine Kriegsentschädigung von 50 Millionen Franken auferlegt.

Das Versagen der französischen Feldpost.

WTB. Paris, 10. Nov. Der „Temps" schreibt: Trotz dreimonatiger Erfahrung funktioniert die Feldpost mit organischen Fehlern. Auf Proteste kommen die schönsten Versprechungen, aber kein Erfolg. Die Sendungen von Soldaten nach Hause kommen schließlich ziemlich ordnungsmäßig an, aber gerade die Bestellung ins Feld sei mangelhaft. In den Bureaus bleiben die Sendungen liegen und werden aus Mangel an geschultem Personal nicht einmal sortiert. Warum stellt man nicht die aus Nordfrankreich geflüchteten Beamten ein? Die Postverwaltung trennt eine hermetische Scheidewand von der Militärverwaltung. Die Paketbestellung sei ebenso unzuverlässig. Kann das nicht Familien und Krieger entmutigen?

WTB. Amsterdam, 10. Nov. Im „Utrechter Tagblatt" schreibt Professor Louter: Englands Erklärung der Nordsee als militärisches Gebiet widerspricht dem Grundprinzip der Freiheit der offenen See, sowie der Nordseeerklärung der Mächte vom 24. April 1908. Die beispiellose Maßregel treffe den neutralen Handel, vor allem den der Niederlande, Dänemarks und Norwegens, aber auch den der Vereinigten Staaten ins Herz. Der Verfasser frägt, ob nicht die neutralen Staaten sich zu einem nachdrücklichen Protest vereinigen und die Vereinigten Staaten die Rolle des Beschützers der Neutralen übernehmen wollen.

WTB. Wien, 9. Nov. Die „Neue Freie Presse" weist auf das militärische Versagen der Entente-Politik hin, die den Franzosen nicht das geboten habe, was sie erwartet hätten. Das Kriegsergebnis sei für die Entente ganz besonders ungünstig. Oesterreich-Ungarn und das Deutsche Reich hätten durch das Eingreifen der Türkei dagegen neue Kräfte erworben. Kennzeichnend sei die Meldung der Londoner „Morning Post", daß die deutsche Armee ihre besten Truppen aus Polen nach dem Westen geschickt habe und daß der Druck der russischen Heere noch zu weit vom deutschen Gebiet sei, um sich fühlbar zu machen. Es werde also auch in London zugegeben, daß Rußland den Franzosen nicht helfen könne.

WTB. Budapest, 10. Nov. Aus Sofia erhält das Blatt „Az Est" die Mitteilung, daß die österreichisch-ungarische Heeresleitung die Freilassung der in Kriegsgefangenschaft geratenen serbischen Soldaten aus Mazedonien angeordnet habe. Die erste Gruppe der Freigelassenen sei von dem Gefangenenlager aus Gran bereits in Sofia eingetroffen. Sie erzählen, die Serben hätten die bulgarische Bevölkerung von Mazedonien zum Waffendienst gegen Oesterreich-Ungarn gezwungen und sie immer in die vorderste Feuerlinie gestellt. Die Bulgaren haben dem Zwang mit dem Vorbehalt nachgegeben, bei der ersten Gelegenheit zu desertieren. In dem Kampf bei Visegran fechten die Bulgaren aus Neu-Serbien gezwungen mit, gingen aber, sobald sie konnten, ins österreichisch-ungarisch. Lager über. In Ungarn wurde ihnen humane und freundliche Behandlung zu Teil.

WTB. Stockholm, 10. Nov. Professor Cassel setzt im „Svenska Tagbladed" seine Studien über die finanzielle Durchführung des Weltkrieges fort und beantwortet die Frage, ob die Kriegskosten durch das angesammelte Vermögen bezahlt werden können. Die Antwort ist eine verneinende. Voraussetzung für die finanzielle Tragfähigkeit sei nicht ein angesammelter Vorrat von Ersparnissen, sondern eine Organisation des Geistes der Gegenwart und der Handlungskraft, die die nationale Produktion — wie jetzt in Deutschland — immer aufrecht zu erhalten vermag. Wenn es in dieser Hinsicht mangele, wie es jetzt in Frankreich der Fall zu sein scheine, könne kein angesammeltes Vermögen helfen.

WTB. Konstantinopel, 9. Nov. (Nichtamtlich.) In einem Telegramm an Enver Pascha drückt Erzherzog Friedrich seine große Freude und Befriedigung darüber aus, daß die Türken an dem Kriege Oesterreich-Ungarns mit solchem Mute teilnehmen. In dem Telegramm heißt es: „Wir betrachten den Erfolg der ottomanischen Flotte als ein gutes Vorzeichen." — In seinem Antworttelegramm dankt Enver Pascha für die Glückwünsche. Der allmächtige Gott möge den Ottomanen und ihren Waffenbrüdern den Sieg verleihen. Die Türkei habe mit großem Vertrauen die Waffen ergriffen, um für die Millionen Unschuldiger die Befreiung zu erringen.

WTB. Konstantinopel, 10. Nov. Der Marineminister hat an den Oberkommandierenden der österreichisch-ungarischen Armee, den Erzherzog Friedrich, ein Telegramm gerichtet, indem er seinen ergebenen Dank ausspricht für die lobenden Worte, die der Erzherzog in seiner Depesche an den türkischen Kriegsminister Enver Pascha mit Bezug auf ihn gebraucht habe und seine Wünsche für den Erfolg der ruhmvollen Armee zum Ausdruck bringt.

*

WTB. Straßburg, 9. Nov. Wie die „Straßburger Post" meldet, sind der Reichsbankpräsident Havenstein, Herr Krupp von Bohlen und Halbach, sowie Professor Rausenberger, Ingenieur der Firma Krupp, von der philosophischen Fakultät der Universität Bonn zu Ehrendoktoren ernannt worden.

WTB. Berlin, 9. Nov. Die „Voss. Ztg." meldet aus Rom: Nach Meldungen aus Catania ist der Aetna seit mehreren Tagen in starker Tätigkeit. Heftige Erderschütterungen haben namentlich unter der Bevölkerung großen Schrecken erregt; doch wurden Schäden nur in geringem Umfange gemeldet.

Deutsche Vergeltungsmaßnahmen.

WTB. Berlin, 10. Nov. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" gibt eine Uebersicht der von der Reichsregierung veranlaßten Retorsionsmaßnahmen gegen feindliche Länder. Die Regierung steht dabei auf dem Standpunkt, daß Retorsionsmaßnahmen erst nach einwandfreier Feststellung der Maßnahmen unserer Gegner angewendet werden können und auch nicht über den Rahmen dieser Maßnahmen hinausgehen dürfen.

I. Es handelt sich 1. um Retorsionsmaßnahmen wegen Verletzung deutscher wirtschaftlicher Interessen. Zu Beginn des Krieges erließen England, Frankreich und Rußland Moratorien, die namentlich Deutschland gegenüber mit großer Härte durchgeführt wurden. Der Bundesrat hat darauf zunächst ein sogenanntes Gegenmoratorium erlassen und sodann die Fälligkeiten im Auslande ausgestellter Wechsel hinausgeschoben. 2. Wie die britische und die französische Regierung die deutschen, so hat der Bundesrat die hiesigen feindlichen Unternehmungen unter amtliche Ueberwachung gestellt. 3. Nachdem England und Frankreich jeden Handelsverkehr von diesen Staaten nach Deutschland und umgekehrt unter strenge Strafen gestellt hatten, sind durch den Bundesrat Zahlungsverbote gegen England und Frankreich sowie ihre Kolonien erlassen, auch die übrigen Vertragsverpflichtungen gestundet worden. 4. Die französische und die englische Regierung haben deutsche Waren, die noch nicht in den freien Verkehr übergegangen waren, eingezogen, um sie zugunsten des Staatsschatzes zu verkaufen. Die innerhalb Deutschlands unter Zollaufsicht befindlichen französischen und britischen Waren sind deshalb vorläufig festgehalten worden, um gegebenenfalls im Wege der Vergeltung zu Gunsten des Reiches eingezogen zu werden. 5. Aehnliche Maßnahmen sollen nach britischen Nachrichten auch von Rußland getroffen worden sein, haben aber bisher noch nicht amtlich festgestellt werden können.

II. Sind Retorsionsmaßnahmen wegen völkerrechtswidriger Behandlung von Deutschen im feindlichen Ausland getroffen worden: 1. Neuerlich haben sich England, Frankreich und Rußland bereit erklärt, die deutschen Frauen u. die nicht als wehrfähig anzusehenden männlichen Deutschen ungehindert abreisen zu lassen. Infolgedessen wird auch in Deutschland den im entsprechenden Alter stehenden Angehörigen dieser drei Mächte die Abreise gestattet. 2. Die in England und Frankreich zurückgehaltenen wehrfähigen Deutschen sind anfangs in nicht unerheblicher Anzahl und in letzter Zeit fast ausnahmslos festgenommen worden und werden als Kriegsgefangene behandelt, während in Deutschland bisher nur verdächtige wehrfähige Angehörige feindlicher Staaten festgenommen wurden. Nunmehr haben die wehrfähigen Engländer in Deutschland das gleiche Schicksal erfahren. Die französische Regierung ist gleichfalls zu einer Erklärung über die Behandlung der wehrfähigen Deutschen aufgefordert worden. Von ihrer Antwort hängt die Behandlung der wehrfähigen Franzosen in Deutschland ab. Betreffs Rußland sind Ermittlungsversuche im Gange. 3. Nach zuverlässigen Nachrichten werden die Deutschen im feindlichen Ausland, abgesehen von der Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit, zum Teil einwandfrei, zum Teil aber mit unnötiger Härte, ja geradezu unwürdig behandelt. Auf Ansuchen der deutschen Regierung sind die Vertreter der Vereinigten Staaten mit der Untersuchung dieser Mißstände betraut worden. Sollte dieser Weg nicht zum Ziele führen, so würden auch die feindlichen Ausländer in Deutschland strenger behandelt werden müssen. Dabei würde allerdings nicht ein Wettstreit in der Brutalität gegen feindliche Staatsangehörige eröffnet werden können, wohl aber würde Deutschland sich vorbehalten, seinerseits die feindlichen Regierungen und Organe für das, was sie gegen unsere Angehörigen gesündigt haben, zur Verantwortung zu ziehen.

Der Ausfall von Toul am 21. und 22. Oktober.

Aus dem Feldpostbrief eines ihrer Redaktionsmitglieder teilt die „Kreuzzeitung" über den verunglückten Ausfall aus Toul auf die Höhen von Thiaucourt, nachdem die Franzosen auch eine Waffenruhe zur Bestattung der Toten und Bergung der Verwundeten ablehnten, folgende Einzelheiten mit:

Wir Offiziere, die gerade nicht die Nacht in der Stellung zubringen mußten, waren einer Einladung unseres Generals zu einem Glase Bier gefolgt und saßen in lebhaftem Gespräch, unsere Beobachtungen austauschend, zusammen. Man hatte in der vorderen Linie der französischen Stellung frische Truppen gesehen, Leute, die schon durch ihre größere Statur auffielen; ihre unvorsichtigen Bewegungen außerhalb der Deckung kennzeichneten sie als neue unerfahrene Feldsoldaten, die unseren gewandten Schützen bei den vordersten Posten leicht zum Opfer fielen. In Gruppen saßen sie manchmal vor der Stellung, rauchend und schwatzend, bis ein Schrapnell unserer Batterien dazwischen fuhr und sie unter Verlusten wegjagte. Auch Indier sollten gesehen worden sein bei einem Angriff im Moseltal; sie zu Gefangenen zu machen, sei wohl nicht möglich, weil sie auch als Verwundete vor Wut wie Berserker seien. Uns allen war aber vor allem eine gesteigerte Tätigkeit der französischen Artillerie aufgefallen, die anscheinend Geschütze schwersten Kalibers und Mörser nach vorn in Stellung gebracht hatte und seit Tagen einen ganz bestimmten Teil unserer Linie unter Feuer hielt. Da trat ein Ordonnanzoffizier ein mit einer telephonisch erhaltenen Meldung aus der vorderen Linie und verlas eine geradezu klassische Meldung eines Gefreiten, die sein Bataillonskommandeur weitergab; drei französische Regimenter seien kurz vor Abendgrauen vom rechten Flügel nach links gezogen worden, was er durch eine Schneise im Walde, die Ausblick auf die Straße gewährte, auf 500 Meter Entfernung, Kompagnie für Kompagnie abzählend, beobachtet hätte. Der schneidige Patrouillenführer hatte sich durch feindliche Posten nahe heran und wieder zurückgeschlichen; die Kolonne soll, wie er andern Tags erzählte, still und nicht in heiterer Unterhaltung wie unsere Mannschaften dahingezogen sein. Ob sie ihr nahes Verhängnis ahnte? „Dem Mann das Eiserne Kreuz!" war unser einstimmiger Ausruf, und unser General nickte und freute sich über seine braven „Kerle". Der Marsch der gemeldeten Kolonne vollzog sich ungefähr 4000 Meter vor unserer Front am Südrand des Exerzierplatzes von Pont-à-Mousson und war wohl zu einem bald zu erwartenden Angriff gegen den von der französischen Artillerie besonders freundlich bedachten Teil unserer Stellung bestimmt. Na, sie sollen nur kommen! Mit dieser frohen Zuversicht auf einen baldigen ernsten Kampf trennten wir uns. Die meisten haben wohl aber in dieser Nacht schon ihre Fenster offen gelassen, um bei Infanteriefeuer in der vorderen Stellung gleich aufzuwachen und sich bereit halten zu können. Das schwere Artilleriefeuer der Franzosen steigerte sich nun in den nächsten zwei Tagen mehr und mehr. Das Wua! Wua! der platzenden Gußstahlgranaten großen Kalibers krachte rechts von uns in die Waldungen fast ununterbrochen; ab und zu streuten sie auch mit schnell in Deckung vorfahrenden Feldbatterien die Umgegend ab oder beschossen mit Festungsgeschützen von Atton bei Pont-à-Mousson aus den Ausladebahnhof bei Pagny und die Anmarschstraßen. Unsere Stellungen waren gegen Angriffe wohl vorbereitet; wir sahen unbesorgt auch dem Ansturm weit überlegener Truppen entgegen.

Am 21. nachmittags hatte es noch ein interessantes Intermezzo gegeben, indem einer der vielen Flieger, der gerade unvorsichtig tief fuhr, aus 700 Meter Höhe abgeschossen worden und 300 Meter vor unserer Infanteriestellung abgestürzt war. Unsere Leute bemühten sich, den einen der beiden Offiziere, der noch nicht tot war, in ihre Gewalt zu bringen, aber heftiges französisches Infanteriefeuer erschwerte es; die Franzosen erstrebten das Gleiche und wurden durch unser Feuer zurückgehalten; es war ein Kampf wie um die Leiche des Patroklus. In der Nacht gelang es den Franzosen, ihren Kameraden zu retten und die zerstörte Maschine zu bergen.

Ganz plötzlich, gegen halb 11 Uhr, knatterte es vorn bei der Infanterie; bald rollte es längs der Stellung und Artillerie mischte sich herein. Unter dem Schutze des Schnellfeuers der ganzen französischen Artillerie, das sich auf 4000 Meter auf unsere Stellung konzentrierte und von uns überlegen beantwortet wurde, wälzte sich der Angriff eines französischen Korps gegen einen schmalen Teil unserer Front. Der Himmel war hell erleuchtet von dem Feuer der Hunderte von Geschützen, das Brausen der durch die Luft sausenden, teils meterlangen Geschosse, das heulende Pfeifen der Feldgranaten, das ununterbrochene Tak! Tak! der Maschinengewehre und das rollende Infanteriefeuer war eine furchtbare Musik; der Boden zitterte von der Gewalt der Detonationen. Einem jeden, der Zeuge dieses Kampfes war, wird er unvergeßlich bleiben. Aber auch ein jeder wird zugleich dem Freunde wie Feinde seine Bewunderung nicht versagen können. Wenn auch in Deckung bis an den Kopf hatten unsere Leute doch den furchtbaren Hagel der Granaten auszuhalten, der sie am Schuß hindern sollte, und der Feind — unbegrenzte Hochachtung vor einer Infanterie, die eine solche Hölle durchschreitend tatsächlich bis zehn Schritt vor unsere Drahthindernisse gelangte, ehe der Angriff vollständig zusammenbrach. 24 000 Mann griffen auf einem Raum von ungefähr 3000 bis 4000 Meter an, das Dreifache an Zahl, was man sonst dafür berechnet; denn der Durchbruch sollte unbedingt gelingen und war auch französischerseits, wie aus dem gefundenen Korpsbefehl zu ersehen ist, mit Siegeszuversicht angesetzt worden.

Zwei Stunden dauerte der furchtbare Kampf; dann wurde das Feuer auf französischer Seite schwächer u. unsere Artillerie schoß mit furchtbaren Akkorden als überlegener Sieger dies gigantische Konzert. Das schmale Schlachtfeld vor unserer Front war in Wahrheit ein Schlachtfeld. Zu Hunderten lagen hingemäht die neuen tapferen Truppen der Franzosen — die schon früher im Gefecht gewesenen waren nicht zum Angriff zu bewegen — und Hunderte von Verwundeten schrien herzzerreißend um Hilfe. „Mon Dieu, mon Dieu" und kindliches „Maman, maman", gellte durch die Nacht, und, soweit es möglich war im Dunkel der Nacht, suchte der ritterliche Sieger zu helfen. Aber als es heller wurde, schossen die Franzosen wie Banditen auf unsere im vermeintlichen Schutze des Roten Kreuzes arbeitenden Sanitätsmannschaften, so daß sie eiligst Schutz suchen mußten. Der Führer der deutschen Einschließungstruppen sandte nun einen Ordonnanzoffizier als Parlamentär hinüber mit dem Anerbieten einer sechsstündigen Waffenruhe, um den Franzosen Zeit zu lassen zur Beerdigung ihrer Toten und Rettung der Verwundeten. Der französische General wollte von einem Schweigen der Artillerie aber nichts wissen, so daß der Offizier mit einem „les propos est refusé" zurückkam. Die Verwundeten mußten liegen bleiben — die unsrigen waren ja in unsrer Stellung längst geborgen — und starben eines elenden Todes. Wir wollen uns noch ein Urteil über diese Haltung der französischen Führer sparen, aber daß sie keine Leute mehr zum Angriff unter denen finden werden, die einmal im Feuer gewesen, ist wohl verständlich. Aus aller Welt müssen sie sich bald ihr Material zusammensuchen, denn der „élan" der Territorialtruppen ist jetzt bald ganz gebrochen. Immerhin haben sie zwei Tage nachher über das Leichenfeld noch einen neuen halbstündigen Angriff versucht; aber da genügte schon schwächeres Feuer, um sie zurückzujagen. Die Anerkennung, die der Sieger dem Mute der durch eine Hölle von Feuer vorwärtsstürzenden Angreifer zollt, ist nicht geringer als das Lob, das der Oberkommandierende unsern braven Truppen heute im Armeebefehl spendete; Führung und Truppe hatten wieder gezeigt, daß unser endgültiger Sieg uns nicht entrissen werden kann. Wie sicher die Leitung ihrer Anordnungen und ihrer Truppen war, möge daraus ersichtlich sein, daß von den nicht direkt beteiligten, nur einige hundert Meter seitlich liegenden Truppen auch nicht ein Mann in die Kampfsektion gezogen, nicht ein Schuß abgegeben wurde und in den nahen Quartieren der andern Truppen niemand auszurücken brauchte, sondern alle als unbeteiligte Zuschauer an einem unvergeßlichen Drama in voller Seelenruhe vor ihren Häusern standen. 900 Franzosen sollen gefallen sein; auf unserer Seite deckten 1 Offizier und 25 Mann das Feld der Ehre.

Aus einem Korpsbefehl, der bei einem gefallenen französischen Obersten gefunden wurde, war ersichtlich, daß unsre Gegner zwei neue französische Divisionen waren, daß die Artillerie planmäßig seit Tagen die Durchbruchsstelle vorbereiten sollte, und daß man mit solcher Sicherheit auf den Sieg rechnete, daß schon Anordnungen gegeben worden waren, wie man sich in den neuen Stellungen einrichten sollte. Der französische Optimismus hat auch hier wieder ein Fiasko erlitten. Möge auch das „débâcle" nur noch eine Frage kurzer Zeit sein!

Aus Feldpostbriefen.

Auszug aus dem Feldpostbrief eines Emmendingers an seine Angehörigen:

C......, 16. Oktober 1914.

Meine Lieben!

Endlich komme ich dazu, Euch einen längeren Brief zu schreiben. Wir stehen hier vor der großen Entscheidungsschlacht und haben deshalb heute einen Rasttag. Ich bin hier auf einem großen Gutshof in Alarmquartier. Das ..te Reservekorps steht in der Mitte der 300 Kilometer langen Schlachtfront. Unsere Infanterie liegt nur ca. 200 Meter vor uns in Schützengräben. Die meisten von diesen Gräben, in welchen die Reserven schon 14 Tage liegen, sind von denselben überbaut und ausbetoniert worden, damit die Leute Schutz gegen Luftfahrzeuge haben. In der letzten Zeit des Nachts machten die französischen Regimenter wiederholt Angriffe auf unsere Linien. Sie wurden aber immer gründlich versohlt.

In einer Nacht ließen wir sie bis auf 200 Meter vor unsere Geschütze kommen und begrüßten sie dann mit Schnellfeuer von unseren Haubitzen und Maschinengewehren. Letztere standen zwischen unseren Geschützen. Die Franzosen zogen sich dann in einen Wald zurück, welchen wir dann mit Granaten mit Verzögerung beschossen. Seither lassen sie uns in Ruhe. Die Pioniere haben vor unserer ganzen Linie Befestigungen aus Stacheldraht gemacht. Das Gelände hier ist für unsere Gefechtsweise tadellos. Die Leute hier in dieser Gegend sind froh, daß wir da sind. Sie haben vor ihren eigenen Landsleuten flüchten müssen. Die Franzosen zerstörten alles, was ihnen in den Weg kam. Ganze Dörfer haben sie in Schutt und Asche gelegt. Das Dorf V....., von welchem aus ich Euch verschiedenemal geschrieben habe, ist bereits dem Erdboden gleichgemacht. Alles von den Franzosen. Die Herren vermuten nämlich überall Verrat. Ein schönes Stückchen, was wir vollbracht haben, will ich Euch auch noch mitteilen. Am 13. Oktober, zwischen 4 und und 5 Uhr, bekomen wir plötzlich Feuer, aber ohne daß wir getroffen wurden. Die Schüsse lagen alle vor oder hinter unserer Batterie. Da beschloß unser Führer, den Franzosen einen Streich zu spielen. Die Hälfte der Mannschaft grub die Geschütze ein, die andere Hälfte, zu welcher auch ich kommandiert war, ging in das nächste Dorf, requirierte Wagenräder und Fässer sowie Bretter und brachte die Sachen zur Batterie vor. Des Abends um 9 Uhr gingen wir, 20 Mann, mit den Rädern und Fässern vor und stellten mittelst dieser Sachen eine Scheinbatterie aus Holz, ca. 300 Meter neben uns, auf. Am nächsten Morgen, als der Nebel weggegangen war, hatten wir dann ein schönes Schauspiel. Die Franzosen schossen nämlich wie wahnsinnig auf die Scheinbatterie. Wir zählten nicht weniger als ca. 600 Schuß, welche sie abgegeben haben. Die Batterie war natürlich total zerstört. Des Nachmittags fingen dann wir an zu donnern. Die Franzosengesichter hätte ich nur sehen mögen, als wir sie wieder beschossen.

Der Feind hat uns umgehen wollen, jetzt ist er aber bald umgangen, da die zwei Armeekorps, welche bei Antwerpen frei geworden sind, ihn in der rechten Flanke anzugreifen haben. Hoffentlich ist es bald so weit, daß ich Euch eine große Siegesbotschaft melden kann.

Indem ich hoffe, daß Euch dieser Brief bei bester Gesundheit antrifft, wie er mich verläßt, grüßt und küßt Euch alle recht herzlich

Euer Sohn und Bruder Karl.

Politische Tagesübersicht.

WTB. Berlin, 10. Nov. Die nächste dritte Plenarsitzung des Reichstages findet am 2. Dezember 1914, nachmittags 4 Uhr, statt. Der Gegenstand der Beratung wird demnächst mitgeteilt werden.

Badische ✠ Verlustliste.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Offiziers-Stellvertreter im 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 50 Fritz Reinhold, Vizewachtmeister in demselben Regiment Philipp Bässe, Gren. im Regiment Nr. 109 Ludwig Benz, sämtliche von Karlsruhe, Gefreiter d. R. im Regiment Nr. 109 Kaufmann Hans Reimann von Karlsruhe-Mühlburg, Oberleutnant d. R. im Regiment Nr. 122 Obergewerbeinspektor Richard Körner, Inhaber des Eisernen Kreuzes, in Karlsruhe, Unteroffizier d. R. in einem Reserve-Infanterie-Regiment Hermann Gerngroß von Mannheim, Landwehrmann Kesselschmied Phil. Baureiß, Res. Schlosser Ludwig Friedrich Eichenauer, Landwehrmann Joh. Lederle, Reservist Johann Nägel, sämtliche bei der chemischen Fabrik Wohlgelegen in Mannheim, Hauptmann im Feldart.-Regiment Nr. 84 Konrad Haas, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Mannheim, Justizaktuar Philipp Hauck beim Amtsgericht Heidelberg, Kaufmann Karl Lauff bei Rodi u. Winenberger, A.-G. in Pforzheim, Unteroffizier d. R. im Regiment Nr. 109 Theodor Wempe, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Freiburg, Paul Vogel, Julius Heuthüry, beide beim Regiment Nr. 113, Schneider Alois Kolbe beim Regiment Nr. 76, Schuhmacher Gottfried Scheuring, sämtliche aus Freiburg, Kriegsfreiwilliger im Jägerbataillon Nr. 14 Max Schiffhauer von Freiburg, Kriegsfreiwilliger in einem Reserve-Regiment Karl Przybilla von Villingen, Reservist im Regiment Nr. 114 Hermann Stader von der Insel Reichenau, Landwehrmann im Regiment Nr. 111 Johann Buchegger von Bohlingen, Tambour im Regiment Nr. 114 Kaspar Riester von Radolfzell, Reservist in demselben Regiment Fridolin Stoffel von Iznang, Friedrich Stolzenberger, Musketier im Regiment Nr. 169, August Pfeiffer, Lehrer Wilhelm Zinnkgraff, Brauer Fritz Geiger, Schlosser Joseph Kohler und Lackierer Karl Bauer, sämtliche von Karlsruhe, Metzgermeister Eduard Berberich von Gissigheim, Schreinermeister Joseph Pahl von Külsheim, Maurermeister Heinrich Kuhn von Urphar, Unteroffizier d. R. im Regiment Nr. 113 Buchhändler Eugen Ruff bei der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg, Landwehrmann im Regiment Nr. 109 Sparkassenbuchhalter Otto Melbert von Ueberlingen, Schuhmacher Joseph Vögele von Markdorf, Leutnant d. R. Haberichter und Leutnant d.R. Kalversberg, beide im Konstanzer Regiment, Kriegsfreiwilliger Hans Haulick von Pforzheim, Lehramtspraktikant Adam Massinger aus Mannheim-Feudenheim, Reservist Ludwig Kaiser aus Kirchheim bei Heidelberg, Unteroffizier d. R. im Pionierbataillon Nr. 7 Georg Wolz, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Sinsheim, Vizefeldwebel d. R. im Regimet Nr. 169 Otto Reeg, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Heidelberg, Unteroffizier d. R. im Regiment Nr. 169 Karl Schmior von Neckargemünd, Sergeant im Regiment Nr. 169 Fritz Beck, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Karlsruhe, Unteroffizier des Landsturms Sattlermeister Karl Schweickert von Sandhausen, Leutnant d. R. im Feldartillerie-Regiment Nr. 51 Otto Vogt von Mannheim, Oberleutnant im Regiment Nr. 169 Karl Ferdinand Viktor Max Schmidtborn, Inhaber des Eisernen Kreuzes, und Leutnant Eugen Vogelbach von Lörrach.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 10. Nov. Der Großherzog hat folgendes Telegramm erhalten: „Eurer Königlichen Hoheit melde ich untertänigst, daß die dem ... Korps angehörigen badischen Truppen ..... (Neuformationen) sich in den blutigen Kämpfen vom 20. Oktober bis zum heutigen Tag besonders brav geschlagen, mit Mut und Entschlossenheit starke feindliche Kräfte zurückgeworfen und feindlich. Gegenstößen in 14tägigen Kämpfen Stand gehalten haben. Der kommandierende General ......"

oc. **Rastatt**, 10. Nov. Ende letzter Woche sind hier 50 Engländer eingetroffen, die in Baden-Baden verhaftet worden waren, und nach dem deutschen Konzentrationslager gebracht worden. Unter der feinen Herrengesellschaft befand sich ein englischer General a.D., der als Kurgast in Baden-Baden lebte. Die Engländer waren alle nobel gekleidet, trugen Ueberzieher und kostbare Reise- und Schlafdecken. Vom Bahnhof bis zum Kreisgefängnis im rechten Schloßflügel wurde die Gesellschaft von Soldaten mit aufgepflanztem Gewehr und mehreren Schutzleuten begleitet.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

\# **Emmendingen**, 11. Nov. Die Sammelstelle für freiwillige Liebesgaben schreibt uns: Vor einiger Zeit hat die Depotabteilung des Landesvereins vom Roten Kreuz einen Aufruf an die Hausfrauen erlassen, worin aufgefordert wird, alte, saubere Wollreste zu sammeln. Diese können als Kunstwolle zu warmen Unterkleidern verarbeitet werden, was wegen der Knappheit der Wolle von größter Wichtigkeit ist. Brauchbar ist alles, was reine Wolle ist, insbesondere gestrickte Gegenstände und weiße Lappen. Die gesammelten Gegenstände werden an geeignete Fabriken abgegeben. Der Erlös fließt dem Roten Kreuz zu. Im Hinblick auf diesen Aufruf wird auch die hiesige Sammelstelle Wollreste entgegennehmen. Frau Karl Helbing wird zu diesem Zwecke Donnerstag und Freitag abend von 4—5 Uhr in der Sammelstelle (altes Spital) anwesend sein. Wir ersuchen möglichst viele Wollreste abzugeben. Gleichzeitig richten wir an die opferwillige Bevölkerung die herzliche Bitte, die Liebesgaben weiterhin reichlich fließen zu lassen. Wir müssen uns stets bewußt bleiben, daß alles, was wir geben nur immer gering bleibt gegenüber dem, was wir von unsern todesmutigen Soldaten empfangen. Die Sicherung der Grenzen, den fast ungestörten Fortgang von Handel und Wandel, die Bürgschaft einen helleren Zukunft, eines langen und reinen Friedens. Bringt daher immer und immer wieder warme Kleidungsstücke, Cognac, Schokolade, Cigarren, Rauchtabak usw. — Samstag wird, so hoffen wir, wieder eine große Sendung Liebesgaben nach Karlsruhe abgehen.

÷ **Emmendingen**, 11. Nov. Während es in anderen Jahren für gewöhnlich schon im Monat Oktober mit dem End- und Königschießen für die Mitglieder der Schützen-Gesellschaft „Gewehr in Ruh" hieß, wurde dieses Jahr nach einer durch den Krieg bedingten Pause das Schießen wieder aufgenommen und zwar soll damit einesteils zukünftigen Soldaten Gelegenheit gegeben werden, sich mit dem Gebrauch der Schußwaffe bekannt zu machen, anderenteils soll es auch den hier untergebrachten Verwundeten und sonstigen Militärs ermöglicht sein, sich im Schießen zu üben. So sah die Schützen-Gesellschaft am letzten Sonntag eine stattliche Zahl hier weilender Soldaten, meist Verwundete, in ihrer Halle, die gern und eifrig die Gewehre handhabten. Auf einer zum Herausschießen gebrachten schönen Ehrenscheibe blieb Johann Herde von Inf.-Regt. 130 (Metz) — im Schloß Elsum, Bez. Aachen beheimatet — mit einem prächtigen Kernschuß. In gastfreundl. Weise wurde den Soldaten von der Schützengesellschaft das erforderliche „Zielwasser" gespendet. Günstiges, d. h. nicht nebliges Wetter vorausgesetzt, soll das Schießen an den nächsten Sonntagen weiter fortgesetzt werden mit Beginn jeweils um 1 Uhr mittags.

— **Feldpostbriefe bis zu 500 Gramm.** Amtlich wird gemeldet: Vom 15. bis einschließlich 21. November werden wieder Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht von 250 bis 500 Gramm zugelassen werden.

♂ **Reichenbach**, 10. Nov. Dem im Felde stehenden Sohne des hiesigen Hofbauers Mathias Zimmermann, Sanitäts-Unteroffizier Zimmermann, bei der 8. Kompagnie im Infanterie-Regiment Nr. 142, wurde am 1. November das Eiserne Kreuz 2. Klasse für Ausharren und Tapferkeit im Berufe vor dem Feinde verliehen.

Eingesandt.

✠ **Freiamt**, 10. Nov. (Von der Post.) Wir Freiämter haben wieder mal allen Grund, uns zu beschweren über unsere geradezu klägliche Postverbindung. Seit Beginn des Krieges hatten wir täglich eine Bestellung, die nach Ankunft des Postwagens in Reichenbach um 11 Uhr ihren Anfang nahm. Damit war jedermann zufrieden, denn der Postwagen bringt ja immer die Hauptpost (auch Pakete), welche am gleichen Tage den Empfängern zugestellt wurden. Seit voriger Woche müssen nun die Postboten in Reichenbach nach höherer Anordnung schon vor Ankunft des Postwagens in Reichenbach weggehen. Die Post bleibt also dort liegen bis zum nächsten Tag. Man bedenke, Postsendungen aus weiterer Entfernung, z. B. Zeitungen aus den immer noch „badischen" Städten Mannheim oder Heidelberg, kommen so wie so erst am folgenden Tag in Reichenbach an. Jetzt aber bleiben sie manchmal einen vollen Tag in Reichenbach liegen, so daß sie erst nach zwei Tagen ihre Leser in Freiamt oder Ottoschwanden erreichen. Was also am Sonntag und Montag in der Welt sich ereignet und was am Montag in den Blättern zu lesen ist, das erfahren wir in Freiamt — ein paar Kilometer von der Hauptverkehrsader Badens entfernt — erst „schon" am Mittwoch mittag. Der einzige Vorteil, den die neue Anordnung bringen soll, ist der, daß die Briefe und Zeitungen aus der nächsten Umgebung (Freiburg, Emmendingen, Kenzingen) bereits am Abend von Sexau

nach Reichenbach kommen und dann vielleicht am nächsten Tag 1–2 Stunden früher bestellt werden als bisher. Das ist aber gar kein großer Vorteil; denn die Leute lesen die Zeitung ja doch erst am Abend, also kann sie ruhig 1–2 Stunden später noch kommen. Viel wichtiger ist es, ein Brief oder Paket kommt heute schon als erst morgen, und Briefe und Zeitungen von weither morgen als übermorgen. Und das wird erreicht, wenn die Postboten auf den Postwagen warten, ihre Sendungen in Empfang nehmen und um 11 Uhr in Reichenbach abmarschieren.

Neueste Meldungen.

WTB. Berlin, 11. Nov. Die Berliner Morgenblätter glauben feststellen zu können, daß sich die militärische Lage zu unsern Gunsten bessere. Seit Donnerstag wütet im Westen bei Ypern die Schlacht in verstärkter Weise, ebenso zwischen Arras und Lille. Die Deutschen haben bei Ypern in allen Kämpfen Erfolge errungen.

WTB. Berlin, 11. Nov. Die „Daily Chronicle" meldet aus Ypern: Ypern steht in Brand. Am 2. ds. früh gelang es den Deutschen, schweres Geschützfeuer auf die Stadt zu eröffnen. Jede Minute fallen 10–20 Granaten.

WTB. Berlin, 11. Nov. Die „Times" schreiben, daß die Deutschen bei Lille augenscheinlich einen Durchbruch in größerem Maßstab planen und deshalb demnächst ein gewaltiges Ringen beginnen werde.

WTB. Berlin, 11. Nov. Holländische Zeitungen berichten, daß das französisch-belgische Heer letzthin einige Ortschaften geräumt habe. Der deutsche Druck macht sich wieder besonders fühlbar.

WTB. Berlin, 11. Nov. Einer Mailänder Nachricht zufolge leiden die Verbündeten nach Ansicht französischer Militärs überall an Munitionsmangel.

WTB. Basel, 11. Nov. Die „Basler Nachrichten" geben folgende Pariser Meldung des „Corriere della Sera" wieder: Ein vom Kriegsschauplatz kommender Augenzeuge schildert die Tapferkeit der indischen Truppen, die sofort nach ihrer Landung in die Schlacht gebracht wurden. Hier erlitten sie gleich in den ersten acht Tagen ungeheure Verluste. So verlor eine Geniekompagnie beim ersten Zusammenstoß alle Offiziere und 60 Prozent des Effektivbestandes.

WTB. London, 11. Nov. Die Blätter melden, daß das Kriegsamt beschlossen habe, die Rekrutierung dadurch zu fördern, daß es Militärmusik durch die Straßen der Stadt marschieren läßt.

WTB. Genf, 11. Nov. „Journal de Genève" meldet aus London, daß die Zahl der belgischen Flüchtlinge in England sich auf rund 200 000 belaufe.

WTB. München, 10. Nov. Der bisherige Oberregierungsrat bei der Generaldirektion der Zölle, Reichs- und Landtagsabgeordneter Speck (Zentrum), ist zum Regierungsdirektor bei der Generaldirektion der Zölle befördert worden. Infolge der Beförderung verliert Speck seine Mandate. Er vertrat bisher den Reichstags- und Landtagswahlkreis Eichstätt.

Briefkasten.

Nach —n. Durch den Krieg werden die Mietverträge nicht berührt und muß die Miete bezahlt werden, zumal wenn der Mann, wie Sie schreiben, stets seinen Verdienst gehabt hat.

Evangelischer Gottesdienst in Emmendingen.
Mittwoch, den 11. November, abends 8 Uhr: Bittgottesdienst. (Stadtpfarrer Braun.)

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 7° C., gestern abend 7 Uhr + 6° C., heute früh 7 Uhr. + 5° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber K. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Fahrplan

gültig vom 5. November 1914.

Elzach – Waldkirch – Denzlingen.

—	6.03	7.40	9.46	—	12.50	—	4.05	—	6.33	ab Elzach	an	7.35	—	9.41	11.52	—	3.23	—	6.42	10.11	—
—	6.12	7.46	9.54	—	12.57	—	4.12	—	6.42	ab Oberwinden	ab	7.29	—	9.35	11.46	—	3.17	—	6.37	10.02	—
—	6.17	7.51	9.59	—	1.02	—	4.17	—	7.01	ab Niederwinden	ab	7.20	—	9.30	11.40	—	3.11	—	6.31	10.02	—
—	6.23	7.56	10.04	—	1.08	—	4.23	—	7.08	ab Bleibach	ab	7.16	—	9.24	11.34	—	3.05	—	6.25	9.57	—
—	6.28	8.00	10.09	—	1.13	—	4.28	—	7.13	ab Gutach i. Br.	ab	7.09	—	9.19	11.29	—	3.00	—	6.20	9.52	—
—	6.31	8.05	10.12	—	1.18	—	4.32	—	7.18	ab Kollnau	ab	7.01	—	9.14	11.24	—	2.55	—	6.15	9.47	—
—	6.34	8.08	10.15	—	1.21	—	4.36	—	7.21	an Waldkirch	ab	6.57	—	9.10	11.20	—	2.51	—	6.11	9.43	—
5.22	6.50	8.12	10.17	12.11	1.25	3.13	4.38	6.35	7.28	ab Waldkirch	an	6.52	7.43	9.06	11.17	12.52	2.47	5.22	6.01	9.32	11.03
5.31	7.03	8.16	10.21	12.15	1.30	3.17	4.43	6.42	7.32	ab Batzenhäusle	ab	6.49	7.39	9.02	11.13	12.46	2.43	5.16	6.03	9.33	11.01
5.32	7.07	8.20	10.25	12.19	1.35	3.21	4.48	6.44	7.34	ab Buchholz	ab	6.44	7.35	8.56	11.08	12.43	2.38	5.13	5.55	9.23	10.52
5.44	7.13	8.26	10.31	12.25	1.43	3.27	4.55	6.52	7.42	an Denzlingen	ab	6.37	7.30	8.50	11.00	12.35	2.30	5.05	5.50	9.22	10.52

Freiburg – Neustadt – Donaueschingen (Höllentalbahn).

5.22	6.10	—	8.10	10.52	12.20	1.10	3.00	3.38	6.21	8.22	9.38	ab Freiburg (Hbf.)	an	6.34	7.44	8.23	11.38		1.54	2.20	4.39	6.00	7.51	10.22	10.42
5.31	6.20	—	8.17	10.59	12.26	1.17	3.07	4.04	6.32	8.28	9.41	ab Freiburg-Wiehre	ab	6.29	7.39	8.17	11.33		1.49	2.15	4.34	5.58	7.40	10.14	10.42
5.34	6.25	—	8.26	11.06	12.35	1.24	3.16	4.10	6.42	8.38	9.53	ab Littenweiler	ab	6.21	7.31	8.06	11.26		1.43	2.07	4.27	5.45	7.32	10.12	10.31
5.44	6.40	—	8.34	11.16	12.47	1.35	3.28	4.19	6.52	8.41	10.12	ab Kirchzarten	ab	6.13	7.23	7.55	11.18		1.38	1.57	4.19	5.35	7.31	10.12	10.28
5.32	6.57	—	8.43	11.27	12.55	1.46	3.39	4.26	7.02	9.02	10.2[illegible]	ab Himmelreich	ab	6.07	7.17	7.48	11.11		1.30	1.52	4.11	5.30	7.15	10.05	10.24
5.42	7.09	—	8.57	11.43	an	2.03	3.53	4.42	7.22	9.18	an	ab Hirschsprung	ab	5.52	7.09	7.39	11.03		1.22	Vorortzug	4.03	5.22	7.11	9.57	Vorortzug
6.00	an	—	9.00	11.53	Vorortzug	2.15	an	4.44	7.33	9.32	Vorortzug	ab Posthalde	ab	5.41	6.59	Vorortzug	10.54		1.14		3.53	Vorortzug	7.02	9.48	
6.09	Vorortzug	—	9.10	12.06		2.24		5.03	7.41	9.42		ab Höllsteig	ab	5.33	6.53		10.46	an	1.08		3.47		7.00	9.41	
6.25		8.20	9.24	12.20		2.40		5.19	7.58	9.55		ab Hinterzarten	ab	5.28	6.43		10.38	12.00	12.58		3.37		6.52	9.31	
6.32		8.27	9.41	12.27		2.47		5.24	8.03	10.02		ab Titisee	ab	5.14	6.33		10.27	11.51	12.50		3.30		6.42	9.21	
6.30		8.33	9.44	12.33		2.53		5.31	8.11	10.02		ab Hölzlebruck	ab	5.02	6.25		10.19	11.44	12.44		3.23		6.31	9.14	
6.43		8.37	9.51	12.37		2.57		5.35	8.15	10.12		an Neustadt	ab	4.42	6.16		10.10	11.36	12.37		3.16		6.22	9.05	
6.46		Sonn- u. Feiert.	9.46	12.40		3.09		5.38	8.14			ab Neustadt	an	—	6.11		9.54	Sonn- u. Feiert.	12.58		3.00		6.12	9.02	
6.52			10.00	12.47		3.16		5.44	8.22			ab Kappel Gutachbr.	ab	—	6.05		9.46		12.52		3.03		6.22	8.44	
an			10.10	12.57		3.26		5.53	8.34			ab Rötenbach i. B.	ab	—	5.52		9.39		12.43		2.54		5.56	8.44	
			10.17	1.04		3.34		6.02	8.42			ab Löffingen	ab	—	5.46		9.30		12.05		2.46		5.45	8.42	
			10.41	1.09		4.10		6.22	9.22			ab Hüfingen	ab	—	5.22		8.47		11.26		2.10		5.01	8.02	
			10.56	1.13		4.16		6.32	9.34			an Donaueschingen	ab	—	4.44		8.40		11.20		2.05		4.55	7.51	

Aufruf

zur Sammlung von freiwilligen Liebesgaben für die Truppen und zur Sammlung von Wollresten!

Im Kriege gilt die Tat.

Die Sammelstelle für freiwillige Liebesgaben ist geöffnet: jeden Wochentag von 4–5 Uhr und außerdem Freitags von ½10 bis ½11 Uhr.

Es werden angenommen: Unterwäsche, Socken, Leibbinden, Zigarren, Rauchtabak, Schokolade u. s. w. Während der angegebenen Stunden wird den Angehörigen der Einberufenen Rat und Auskunft erteilt. 4753

Alte saubere Wollreste werden Dienstags und Freitags, jeweils von 4–5 Uhr angenommen.

Die Depotverwaltung des Ortsausschusses vom Roten Kreuz:
Dreifuß Kramer.

Kaffee

roh und gebrannt, kauft man noch sehr günstig bei
4393
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Der beste Ersatz

für das teure u. immer weniger zu habende Petroleum

ist das billige Gasglühlicht!

Anmeldungen zur Ausführung von Gasanlagen nimmt die Verkaufsstelle der Gasanstalt entgegen.
5143

Franz Rosset

Universitäts-Optiker
Telephon 864 **Freiburg i. B.** Kaiserstr. 30

empfiehlt bei fachkundiger Bedienung gutsitzende der Gesichtsform genau angepasste

Brillen-Zwicker

mit technisch vollendetsten Gläsern wie

Zeiss Punktal-Gläser

Doppelgläser für Ferne u. Nähe
sowie
Barometer ∴ Thermometer ∴ Lupen

Rossets Spezialgläser

Universalglas	„WANDERVOGEL"		ℳ 10
Theaterglas	„AIDA"		ℳ 15
Reiseglas	„AERO"	4 ×	ℳ 20
Touristenglas	„ADLER"	6 ×	ℳ 30
Prismenglas	„ASTRA"	8 ×	ℳ 65

Reparaturen prompt und preiswert
Auswahlsendungen bereitwilligst 8094
Mitglied des Rabattsparvereins.

Wie kann ich wissen

daß jemand etwas Preiswertes zu verkaufen hat, wenn er es nicht bekannt macht?

Nussbaumstämme

kauft 5122

Albert Nestler

Lahr.

Nachhilfstunden

in allen Fächern werden Schülern erteilt. Näheres in der Geschäftsst. der Breisg. Nachr. 5171

Wer ohne Mühe schnell und sicher im Ofen oder Herd Feuer machen will, verwende die beliebten und weltbekannten 5171

Feueranzünder
„Brennfix".

Offeriere „Brennfix" 500 Stück zu ℳ 2.40 u. 1000 Stück zu ℳ 4.50 franko gegen Nachnahme. Vertreter überall gegen hohe Provision gesucht.
Feueranzünderfabrik Schwäb. Gmünd a. N.

Ca. ½ Million 5170

Cigaretten

Ser u. Ser auch in kleineren Quantitäten billigst zu verkaufen. Garant. gute Qualität, eigenes Fabrikat.
A. Katz, Cigarettenfabrik, Stuttgart, Reinsburgstraße 59.

Keine Hustenmittel

Dr. Buflebs Fenchelhonig, à Fl. 50 u. 100 Pf. Dr. Buflebs Hustentropfen, à Flasche 50 Pf. Dr. Buflebs echte Eucalyptus-Menthol-Bonbon, à 30 Pfg wirken Wunder. Nur bei W. Reichelt, Drogerie. 5041

Neue
Grünkern
per Pfund 40 Pfennig
empfiehlt 4380
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Bismarckheringe
Vollheringe
Holl. Bücklinge
und 5173
Süssbücklinge
frisch eingetroffen bei
W. Reichelt
Emmendingen.

Möbel.

Ich bin genötigt, wegen der jetzigen Kriegszeit zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen:

Aufgerichtete Betten, vollst. neu: mod. Schlafzimmer einzeln oder zusammen, zerlegb. Kleiderschränke von 28 Mk. an bis zu 18 Mk., Küchenschränke, Vertikow, eiserne Kinderbett., Blumentische, Unter- und Obermatratzen, Frauenkleider und Mäntel, Kanapee 15 Mk. und noch vieles andere. Neustr 1, Parterre, Emmendingen. 5160

KOCH'S
2179

Seifen-Pulver
per Paket 20 Pfennig.

Seifen-Sand
per Paket 10 Pfennig
müssen Sie benützen und Sie
sparen Geld
Ueberall erhältlich.
KARL KOCH
Hofseifenfabrik in Freiburg i. Br.
Bertoldstr. 7 Teleph. 2481

Knecht

oder Taglöhner, der die Landwirtschaft versteht, gesucht. 5169
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Mädchen-Gesuch.

Für Küche und Haus suche bei gutem Lohn ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen.
Eintritt 1. Dezember.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Breisg. Nachr. 5172

Ein älteres gutes
Zugpferd
hat zu verkaufen (weil der Mann im Krieg) 5154
Wilh. Schnaiter, Frau, Broggingen.

Unreiner 1796
Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zuckers Patent-Medizinal-Seife (in drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.– u. M. 1,50) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckooh-Creme (à 50 und 75 Pf. 2c) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt Bei W. Reichelt.

Persil
für
Spitzenwäsche
Henkel's Bleich-Soda.

Kauft bei unsern Inserenten

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 266 (Evang: Kunibert) Emmendingen, Donnerstag, 12. November 1914. (Kath.: Martin P.) 49. Jahrgang

Der europäische Krieg.

Amtlicher Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Gute Fortschritte im Westen.
3500 Gefangene, 21 Maschinengewehre erbeutet.

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Nov. Am Yserabschnitt machten wir gestern gute Fortschritte. Dixmuide wurde erstürmt. Mehr als 500 Gefangene und 9 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Weiter südlich drangen unsere Truppen über den Kanal. Westlich Langemarck brachen junge Regimenter unter dem Gesang von „Deutschland über alles" gegen die ersten Linien der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie. Etwa 2000 Mann französische Linieninfanterie wurden gefangen genommen und 6 Maschinengewehre wurden erbeutet. Südlich Ypern vertrieben wir den Gegner aus St. Eloys, um das mehrere Tage erbittert gekämpft worden war. Etwa 1000 Gefangene und 6 Maschinengewehre gingen dort in unsern Besitz über. Trotz mehrfacher heftiger Gegenangriffe der Engländer blieben die beherrschenden Höhen nördlich Armentieres in unseren Händen. Südwestlich Lille ging unser Angriff vorwärts.

Große Verluste erlitten die Franzosen bei dem Versuch, die beherrschende Höhe nördlich Vienne le Chateau am Westrand der Argonnen zurück zu erobern. Auch im Argonnenwald sowie nördlich und südlich Verdun wurden französische Vorstöße überall zurückgeworfen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen keine Nachrichten von Bedeutung vor.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Basel, 10. Nov. Die „Basler Nachrichten" geben folgende Pariser Meldung des „Corriere della Sera" wieder: Verdun wurde oft von deutschen Fliegern überflogen, die Bomben warfen. Die Bevölkerung sah den Flügen der Tauben ebenso neugierig und bewundernd zu, wie die Bevölkerung von Paris. Die Einwohnerzahl wuchs täglich, je mehr die Deutschen näher rückten, bis der Befehl kam, Verdun zu räumen. Ein Eisenbahnzug mit 2000 Flüchtlingen entging nur durch Zufall dem Bombardement der Deutschen. Eine unglaubliche Panik spielte sich auf der Station beim Ansturm auf die Züge ab.

Die Reste der belgischen Armee.

Brüssel, 10. Nov. Aus Briefen belgischer Soldaten an ihre Angehörigen geht hervor, daß die Ueberreste der belgischen Armee in das Pariser Festungsgebiet dirigiert werden, um an der eventuellen Verteidigung der französischen Hauptstadt teilzunehmen. Eine Division hat bereits ihr Winterquartier im Fort von Vincennes bei Paris bezogen. (M. N. N.)

WTB. Berlin, 11. Nov. Wie dem „Berl. Tagblatt" aus Turin gemeldet wird, bringt die „Gazetta del Popolo" eine Meldung aus Porto Maurizio, wonach der Kapitän des heute früh aus Marseille eingetroffenen Dampfers „Rustica" der Gesellschaft Maritima Italiana mitgeteilt habe, daß gestern im Hafen von Marseille 25 von französischen u. englischen Kriegsschiffen begleitete Dampfer mit zusammen 45 000 indisch. Soldaten eingetroffen seien.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Eine russische Niederlage.

Budapest, 11. Nov. Verschiedene Umstände ließen unsere Heeresleitung darauf schließen, daß die Russen in der Bukowina einen neuerlichen Angriff in erster Reihe auf Czernowitz planten. Um dieses Vorhaben zu vereiteln, wurden umfassende Vorkehrungen getroffen, die zu einem glänzenden Erfolge führten. Unsere Truppen überschritten einige Kilometer nördlich von Czernowitz den Pruth und überfielen die Russen in der Flanke. Völlig überrascht von dem Angriff leisteten die Russen nur kurzen Widerstand und traten den Rückzug auf die dem Anschein nach einzige freie Linie an. Sie gerieten jedoch in den Schußbereich unserer Geschütze, die geradezu furchtbare Verheerungen in den Reihen der Russen anrichteten. Das Schlachtfeld bedeckten förmliche Berge von russischen Leichen. Mehrere hundert Russen wurden gefangen.

In Ostgalizien ist es gestern zwischen Rznow und Jablonow zu einem Zusammenstoß mit einer russischen Abteilung gekommen. Die Russen wurden in die Flucht geschlagen.

* * *

WTB. Berlin, 11. Nov. Das „Berl. Tagblatt" meldet aus Christiania: Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist der Zar am Sonntag in Cholm in Polen angekommen. Er besuchte das Hospital, wo er mit Verwundeten sprach und einige von ihnen dekorierte. Auf dem Wege von Cholm nach Sieliece nahm der Zar den Bericht des Oberkommandierenden der Nordwestarmee, General Rußky, entgegen, der darauf mit seinem Stabschef beim Zaren speiste.

Von den Kämpfen zur See.

Der Untergang der „Emden".

WTB. Berlin, 11. Nov. Nach amtlicher Bekanntmachung der englischen Admiralität wurde Sr. Majestät Schiff „Emden" am 9. November bei den Kokos-Inseln im Indischen Ozean, während eine Landungsabteilung zur Zerstörung der englisch. Funken- und Kabel-Station ausgesetzt war, von dem australischen Kreuzer „Sydney" angegriffen. Nach hartnäckigen, verlustreichen Kämpfen ist Sr. Majestät Schiff „Emden" durch die überlegene Artillerie des Gegners in Brand geschossen und von der eigenen Besatzung auf Strand gesetzt worden. Die englische Admiralität gibt ferner bekannt, daß Sr. Majestät Schiff „Königsberg" am Rufijifluß (Deutsch-Ostafrika), 6 Seemeilen oberhalb der Mündung, von dem englischen Kreuzer „Chatam" durch Versenken eines Kohlendampfers blockiert worden ist. Ein Teil der Besatzung soll sich in einem befestigten Lager an Land verschanzt haben. Die Beschießung durch den „Chatham" scheint ohne Wirkung gewesen zu sein.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs:
v. Behncke.

*

WTB. Berlin, 11. Nov. Das „Berl. Tagblatt" meldet aus Rom: Wie aus Antivari berichtet wird, soll eine energische Flottenaktion gegen Cattaro bevorstehen. Antivari wimmelt von französischem Militär. In Podgoritza wurde eine französische Marconistation eingerichtet.

Aus den Kolonien.

WTB. London, 10. Nov. Aus Prätoria wird gemeldet: Das Mitglied der gesetzgebenden Versammlung Cronje verließ am 7. November mit einem Regierungskommando Winburg mit dem Auftrage, andere Kommandos in der Umgegend zu sammeln. Es wurde gemeldet, daß General De Wet mit 2000 Mann sich in der Nachbarschaft befand. De Wet griff Cronje bei Doornberg an der Brücke über den Zandfluß mit dem Ergebnis an, daß Cronje 20 Buren, darunter 11 Verwundete, gefangen nahm. 10 Buren fielen. De Wet erhielt jedoch Verstärkungen, denen es gelang, die Gefangenen zu befreien und Cronje's Wagen zu erbeuten.

WTB. London, 10. Nov. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Prätoria von gestern: Der Führer der Aufständischen De Wet gewann Fühlung mit einer Abteilung Regierungstruppen, die unter dem Kommando des Mitgliedes der gesetzgebenden Körperschaften Cronje standen, und zerstreute sie. Der Sohn De Wets ist in diesem Gefecht gefallen.

(Daß „eine Abteilung" Regierungstruppen von den 2000 Buren Dewets 20 gefangen nahm, ist schon höchst seltsam. Die Siegesmeldung wird sofort eingeschränkt durch die „Verstärkungen" Dewets, die nicht nur die Gefangenen befreien, sondern auch Cronjes Wagen, d. h. seine letzte Verteidigung, eroberten. Von Cronjes „Abteilung" dürfte also nicht mehr viel übrig sein, was durch die geschickte Aufmachung verborgen werden soll. Schon daß Dewet 2000 Mann bei sich hatte, läßt auf ein Ausbreiten der Bewegung schließen, und der voreilige Jubel der Londoner Blätter über die Bedeutungslosigkeit der südafrikanischen Bewegung wird, wie der „Lokalanzeiger" zu den neuen Meldungen bemerkt, jetzt andern Gefühlen weichen.)

Ein französischer Einfall in Neukamerun.

Der „Matin" meldet aus Bordeaux: Amtlich wird bekanntgegeben, daß infolge der Operationen im Sanghagebiete es den französischen Streitkräften im letzten Monat gelang, die Deutschen aus dem größten Teil des durch Vertrag vom 4. November 1911 abgetretenen Gebietes zu verdrängen. Der Posten Pzimu wurde am 28. Oktober nach heftigen zweitägigen Kämpfen erobert.

Die Türkei gegen den Dreiverband.

WTB. Berlin, 11. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Athen: Aus bester Quelle wird bestätigt, daß die Operationen der Türken gegen Aegypten fortschreiten. In Syrien wurde eine fieberhafte militärische Tätigkeit bemerkt.

WTB. Berlin, 11. Nov. Das „Berl. Tagblatt" meldet aus Konstantinopel: Heute trafen hier, wie der „Tanin" meldet, 2000 mohammedanische Gefangene aus Deutschland ein. Es sind hauptsächlich ehemalige französische Truppen aus Algerien und Tunis, die jetzt in den Reihen der türkischen Armee gegen die Feinde des Islam kämpfen wollen. Dieser ersten Abteilung sollen noch weitere folgen.

Die Stimmung in der Türkei.

WTB. Konstantinopel, 11. Nov. Aus Bagdad wird berichtet, daß sich zahlreiche muselmanische Inder und Afghanen als Freiwillige melden. Mesopotamien besitze Getreidevorräte für 3 Jahre. In Smyrna haben die Behörden drei englische Dampfer, drei englische und drei französische Schlepper, sowie andere fremde Schiffe beschlagnahmt und die Besatzung als kriegsgefangen erklärt. Die Blätter äußern lebhafte Freude über das Vorrücken der türkischen Truppen auf ägyptisches Gebiet, das zum Ziel habe, der seit 1882 dauernden englischen Okkupation ein Ende zu machen. Die Blätter betonen einmütig, daß die kanadischen und australischen Truppen außerstande sein werden, Aegypten gegen die Türkei zu verteidigen. Der „Tanin" erklärt: Die Annexion Aegyptens werde ein sehr provisorischer Akt Englands sein und erinnert an die niedrigen Intrigen des verworfenen Gegners, der ehemals unter dem Vorwand eines Bündnisses mit der Türkei sich Cypern angeeignet habe, um die englische Herrschaft im Mittelmeer gegen Rußland zu sichern.

Rußland, Bulgarien und Rumänien.

Konstantinopel, 10. Nov. Während England und Frankreich fortgesetzt in Athen tätig sind, um Griechenland zur Entsendung eines Expeditionskorps von 40 000 Mann nach Aegypten zu bewegen, wofür England die Abtretung der Insel Zypern und des Dodekanes zusichert, stellte Rußland in Bukarest und Sofia nunmehr das Ver-